

## Ehrentag für den Wolf

Nabu: Herdenschutz statt Bejagung

VON PETER RATHAY

Jena. Angesichts der anhaltenden Wolfsdiskussion in Thüringen hat der Naturschutzbund mehr Sachlichkeit eingefordert. CDU und FDP sollten nicht den Wolf zum Sündenbock machen, um auf billigen Stimmenfang nach Wählern zu gehen, kritisierten die Tierschützer. „Die Jagd auf den Wolf löst weder die wirtschaftlichen Probleme von Weidetierhaltern, noch kann sie einen wirkungsvollen Herdenschutz ersetzen“, sagt Martin Schmidt, der Thüringer Nabu-Vorsitzende zum „Tag des Wolfes“, der am Montag stattfindet.

Viele Politiker, die jetzt laut nach einer Bejagung des Beutegreifers rufen, haben im Wesentlichen zu verantworten, dass Weidetierhalter in den letzten Jahrzehnten bei der Verteilung der Agrarförderungen immer weiter vernachlässigt oder übergangen worden sind und auch ohne Wolf am Rande der wirtschaftlichen Existenz stehen. Von den Förderprämien profitierten dagegen industriell strukturierte Agrargroßbetriebe.

Aus Sicht des Nabu ist es notwendig, auch die Förderkulisse für Herdenschutzmaßnahmen auf ganz Thüringen auszuweiten. „Es ist jederzeit mit der Einwanderung von Wölfen aus angrenzenden Bundesländern mit bereits etablierten Wolfsvorkommen zu rechnen“, sagte Nabu-Wolfsexperte Silvester Tamás.

## Orchideen blühen im Leutratl



Purpurknabenkraut blüht im Leutratl. Foto: F. Petzke, dpa

Jena. Orchideenliebhaber in Thüringen kommen bei Wanderungen in der Natur wieder auf ihre Kosten. Im Leutratl bei Jena hat die Orchideenblüte begonnen, wie der Umweltverband Nabu am Freitag mitteilte. Das Tal des Flüsschens Leutra ist für Liebhaber von Frauenstuh, Waldvöglein, Knabenkraut, Korallenwurz und Co. ein Anziehungspunkt. Hier wachsen laut Nabu 26 der rund 40 in Thüringen vorkommenden Orchideenarten. Die ersten Arten stehen bereits in der Blüte, die letzten Arten verblühen im August. Orchideenfreunde können sie bei geführten Wanderungen kennenlernen. Thüringen gilt wegen seiner vielen Muschelkalkböden als eine der orchideenreichsten Regionen Deutschlands. (dpa)

Anzeige

Hot Chocolate

Weather Girls

Dr. Alban

Culture Beat

Live in Erfurt

**17.11.2018** Messe Erfurt

**HOT CHOCOLATE**

WEATHER GIRLS | DR. ALBAN | CULTURE BEAT

**FRÜHBUCHERRABATT** bis zum 13.05.2018

TICKETS: TA/OTZ/TLZ Pressehäuser / Service Partner und angeschlossene Touristinformationen

powered by

**känguruh production**

Ein Extra Ihrer Tageszeitung

**Traum Hits**

80er & 90er

Mit freundlicher Unterstützung von

**finke** DAS ERLEBNIS-EINRICHTEN

**LOTTO** Thüringen

Ticket Shop Thüringen

Hotline: 0361 - 227 5 227

Mo. - Sa. 8 - 22 Uhr + Sonn- und Feiertage 8 - 18 Uhr

# Kormorane fressen Fluss fast forellenfrei

Angler fordern besseren Artenschutz und halten neue Behördenrichtlinie für unzureichend. Umweltministerium sieht kein Problem

VON FRANK SCHAUKA

Orlamünde. Der Kormoran hat auf einem 3,6 Kilometer langen geschlossenen Abschnitt der Orla fast den gesamten Bestand großer Bachforellen gefressen. Zu diesem Ergebnis kommt eine der präzisesten Fischzählungen, die es in Thüringen bisher gab.

Karsten Schmidt, Präsident des Verbands für Angeln und Naturschutz Thüringen, erläutert die Gemeinschaftsaktion mit dem Sportangelverein Orlamünde und dem Angelverein Langenorla: „Ende Oktober hat unsere Elektrofischung 54 laichfähige Bachforellen ergeben, bei der Kontrollbefischung im März waren es vier.“ Nimmt man alle Bachforellen, kleine wie große, zusammen, ergibt sich folgendes Bild: Von 998 blieben 285 übrig. „Die meisten zwischen fünf bis acht Zentimeter groß.“ Der Bestand an Plötzen und Döbel wurde über den Winter vollständig vernichtet.

„Das geht auf das Konto der Kormorane“, sagt Manfred Görner aus Jena, Leiter der renommierten Arbeitsgruppe Artenschutz. „Im Bereich Orlamünde saßen ständig 15 bis 20 Kormorane, im Bereich Pößneck fünf bis zehn“, berichtet Karsten Schmidt. Pro Tag verschlingt ein Kormoran 500 bis 800 Gramm Fisch. Insgesamt sind es 1000 bis 1500 Kormorane, die sich ihre Nahrung aus Thüringer Gewässern holen – eine Tonne Fisch am Tag. 50 Zentimeter große, zwei Kilo schwere Forellen sind für die Hakenschnabel-Vögel kein Problem. „Verscheuchen bringt gar nichts“, sagt Schmidt, Chef von mehr als 6000 Anglern. „Sie fliegen nur auf, verbrauchen Energie und fressen dann noch mehr.“

Was in der Orla geschah, spielt sich flächendeckend in Thüringen ab. „In den meisten Fließgewässern ist die Lage katastrophal. Die Angler müssen zusehen, wie die Gewässer von Kormoranen leergefressen werden“, sagt André Pleikies, Geschäftsführer des Landesanglerverbands, Thüringens mitgliederstärkstem anerkannten Naturschutzverband.

Schäfer betreiben mit Schafen Landschaftspflege, wo der Traktor nicht hinkommt. Angler machen Ähnliches. Müll und Plastik tonnenweise räumen sie je-

des Jahr aus Flüssen, von Ufern. „Wir haben außerdem eine Hegeverpflichtung, die einen gesunden, artenreichen Fischbestand gewährleisten soll“, erklärt Schmidt.

Millionen kleinste, kleine, mittelgroße Fische setzen Angler deshalb jedes Jahr aus. „Ohne diesen Besatz würden wir

hier schon keine Bachforellen und Äschen mehr sehen“, sagt Pleikies. In den 90ern, in der Vor-Kormoran-Zeit, „war Thüringen das Äschen-Aushängeschild“. 2001 standen sie so dicht, dass der Verband den Antrag stellen wollte, die Zahl der Äschen in der Ilm zu reduzieren. Dann fiel der Kormoran mas-

senhaft in Thüringen ein. „2003 war das Aus für die Äsche in der Ilm“, erinnert sich Pleikies.

Kormorane dürfen durchaus, auch in Thüringen, geschossen werden. Im vorigen Jahr traf es 500. Die Einzelheiten regelt eine Verordnung von 2016.

„Die hat gar nichts verbessert“, sagt Pleikies. Die Bejagung



Elektrofischung in der Orla, rechts: Angler-Präsident Karsten Schmidt mit Stromgerät auf dem Rücken.



Durch den Stromstoß aus dem Kescher war der Fisch von Sinnen, doch nur kurz. Dann ging's munter weiter.



Der Döbel hat den Angriff eines Kormorans überlebt, wenn auch nicht unverletzt. Fotos (3): Verein



Happ durch die Mitte: 50 Zentimeter lange, zwei Kilo schwere Forellen sind für den Kormoran kein echtes Problem. Er muss sie sich nur ordentlich zurechtlegen. Foto: Silvio Heidler

## Warten auf Entscheidung über Landesgartenschau

Mehr als 360 000 Besucher kamen im vergangenen Jahr nach Apolda. Die nächste Thüringer Schau folgt 2024 – aber wo?

Erfurt. Ein Jahr nach Eröffnung der 4. Landesgartenschau in Apolda zeichnet sich eine Entscheidung der Landesregierung über den nächsten Austragungsort ab. Das Kabinett werde das Thema voraussichtlich im Mai behandeln, sagte eine Sprecherin des Infrastrukturministeriums auf Anfrage. Derzeit stimmten sich dazu die Ressorts ab. Die nächste Thüringer Landesgartenschau ist für 2024 geplant. Beworben haben sich Lei-

felde-Worbis, Mühlhausen, Altenburg und das Städtedreieck Rudolstadt, Saalfeld sowie Bad Blankenburg. Zuvor steht 2021 in Erfurt die Bundesgartenschau an. Die Schau in Apolda hatte im vergangenen Jahr rund 366 000 Besucher angezogen.

Mühlhausens Oberbürgermeister Johannes Bruns (SPD) hatte zuletzt auf eine schnelle Entscheidung des Landes über die Vergabe der nächsten Landesgartenschau gedrängt. Aus

Sicht des Apoldaer Bürgermeisters Rüdiger Eisenbrand (Freie Wähler) sollte das Land die Bewerber nicht allzu lange auf die Folter spannen.

„Eine Kommune braucht eine gewisse Zeit für die Vorbereitungen, sie muss rechtzeitig planen und Aufträge ausschreiben“, sagte er. Die Entscheidung für Apolda war 2010 gefallen. „Wir waren damals sehr froh, dass wir schon frühzeitig Klarheit hatten.“ In Apolda wurden in der

Zwischenzeit einige Bauten auf dem ehemaligen Gartenschau-Gelände im Landschaftspark Herressener Promenade wieder entfernt – etwa die Blumenhalle, die gläserne Kirche und der Klimapavillon. Die Rückbau-Arbeiten sollen Ende Mai beendet sein. Die für die Schau angelegten Blumenbeete blieben teilweise erhalten, derzeit blüht es dort.

Ursprünglich habe die Stadt beabsichtigt, sie wegen des be-

fürchteten hohen Pflegeaufwandes wieder aufzugeben, berichtete Eisenbrand. „Inzwischen haben sich aber kommunale Unternehmen und Vereine gefunden, die die Pflege über Spenden finanzieren.“

Keinen Erfolg hatte die Stadt bisher bei der Suche nach einem dauerhaften Betreiber für den früheren Gastronomie-Bereich mit Ruderboot-Verleih, wie der Bürgermeister berichtete. Auf eine Ausschreibung hin habe es

keine Bewerbung gegeben. Insgesamt jedoch habe die Landesgartenschau Apolda durch Millioneninvestitionen in die städtische Infrastruktur enorm vorangetrieben.

Die Stadt feiert an diesem Sonntag, dem 29. April, den ersten Jahrestag der Eröffnung der Gartenschau, die bis zum 24. September 2017 dauerte. Aus diesem Anlass sind unter anderem thematische Stadtführungen geplant. (dpa)

## Gut neun Jahre Haft

Gericht urteilt im Totschlagsprozess

Mühlhausen. Das Landgericht Mühlhausen hat einen 52-Jährigen für den gewaltsamen Tod seiner Freundin zu neun Jahren und acht Monaten Gefängnis verurteilt. „Aus Wut und Enttäuschung hat der Angeklagte zuge schlagen und zu Tode gewürgt“, sagte der Vorsitzende Richter Gerd Funke am Freitag.

Verurteilt wurde der Mann wegen Totschlags und Körperverletzung. Das Urteil ist noch nicht rechtskräftig. Das Gericht sah es als erwiesen an, dass der angeklagte Deutsche vor einem Jahr seine vier Jahre jüngere Freundin getötet hat. Er habe die Frau besitzen wollen – sie habe sich von ihm trennen wollen. Im gemeinsamen Haus in Ilfeld (Kreis Nordhausen) sei es deshalb zu einer heftigen Auseinan-

dersetzung mit tödlichem Ende gekommen. „In der Küche kam es zum Streit, der sich im Bad mit Schlägen auf den Rücken fortsetzte“, sagte Richter Funke. Nach einem heftigen Stoß sei die Frau gegen die Badewanne gestürzt. Als sie sich aufrichten wollte, habe der Angeklagte sie von hinten erwürgt. Bis sechs Minuten soll es gedauert haben, bis sie kein Lebenszeichen mehr von sich gab. Seine Frau lebe nicht mehr, soll der Mann dann dem Notarzt am Telefon gesagt haben. Ein Geständnis und die Zahlung von Schmerzensgeld an die 14 und 21 Jahre alten Töchter der Getöteten führten zu einer Strafmilderung.

Die Staatsanwaltschaft hatte elf, die Verteidigung sieben Jahre Haft beantragt. (dpa)